

not create the canon, but came to recognize, accept, affirm, and confirm the self-authenticating quality of certain documents that imposed themselves as such upon the Church. If this fact is obscured, one comes into serious conflict not with dogma but with history." (S. 287; vgl. dagegen noch F. Stuhlhofer. *Der Gebrauch der Bibel von Jesus bis Euseb.* Wuppertal, 1988, der neben vielen verdienstreichen Fakten zumindest mißverständlich behauptet: "Der Kanon ist eine kirchliche Festlegung darüber, daß bestimmte Bücher maßgebend sein sollen - ...", S. 155).

Aufgrund seiner detaillierten Untersuchungen kommt Metzger zu dem Ergebnis, daß die kirchliche Festlegung des Kanonumfangs lediglich sekundäres Korrelat der sich im Kontext der frühen Kirche selbst authentisierenden Schrift ist.

Wem besonders im deutschsprachigen Raum die recht konservative Position Metzgers widerstrebt, darf nicht von pauschal klingenden Beigaben Metzgers abgelenkt werden (vgl. S. 286 und 287), sondern muß sich seinen sorgfältigen, induktiv gewonnenen historischen Einzelfaktoren (S. 39-247!) stellen. Angesichts dieser gewissenhaften Kleinarbeit (die Metzger allerdings leider nicht genügend mit seinen Resultaten (S. 282-288) in Beziehung bringt!) steht nun ein Theologe wie W. Marxsen mit der Auffassung einer "zufälligen Abgrenzung" des Kanons (*Einleitung in das Neue Testament.* 1963, S. 234f) im Zugzwang.

Hans F. Bayer

Wilhelm Schneemelcher (Hrsg.). *Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung*, I. Band: *Evangelien.* 5., überarb. Aufl. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1987. X + 442 S. DM 98,--.

Nach fast zwanzig Jahren liegt eine lange erwartete, völlig neu gestaltete Ausgabe des 1. Bandes des "Hennecke-Schneemelcher" vor, nunmehr von Wilhelm Schneemelcher allein verantwortet; und es ist schon auf den ersten Blick ersichtlich, daß sich das Warten gelohnt hat, denn endlich liegen nun auch die wichtigsten Nag Hammadi-Texte eingeleitet, kommentiert und übersetzt in einer Aufbereitung vor, die den Vergleich zu ihrem Umfeld ermöglicht und erleichtert. Dies ist vor allem Schneemelchers eigenes Verdienst. Darüber hinaus haben die von ihm herangezogenen Mitarbeiter sorgfältige Arbeit geleistet, teils beim gründlichen Überarbeiten von Beiträgen, die aus der 4. Auflage von 1968 übernommen wurden, teils beim Verfassen neuer Darstellungen und Übersetzungen. Erwähnt seien hier Otfried Hofius ("Versprengte Her-

renworte"), Hans-Martin Schenke ("Das Evangelium nach Philippus") und Beate Blatz ("Das koptische Thomasevangelium"; "Andere gnostische Evangelien und verwandte Literatur" - letzteres die sehr genaue Überarbeitung des alten Beitrags von Henri Charles Puech). Aus Raumgründen sind hier wie auch in früheren Auflagen nicht alle Texte vollständig wiedergegeben; umgekehrt wird aber mit bestechender Detailgenauigkeit selbst kleineren Fragmenten da nachgegangen, wo sie für das Studium der apokryphen Evangelien wichtig sind: man lese nur das Kapitel VII., "Petrusevangelium", von Christian Maurer und Wilhelm Schneemelcher, mit einer Übersetzung des Fragments von Akhmim, als Beleg für die Verbesserungen gegenüber der 4. Auflage.

Zu den auffallenden Neuheiten gehört neben der Aufnahme von Nag Hammadi-Texten ein kleiner, wertvoller Anhang zu Kapitel II, "Fragmente unbekannter Evangelien": H. Merkels Beitrag "Das 'geheime Evangelium' nach Markus". Der Übersetzung ist eine genaue, kritische Auseinandersetzung mit Morton Smiths umstrittenem Handschriftenfund im Kloster Mar Saba vorangestellt. Merkel legt überzeugend nahe, daß gegen die Echtheit jenes angeblichen Briefes des Clemens von Alexandria an Theodoros doch wohl mehr spricht als dafür, und daß das darin "zitierte" geheime Markus-Evangelium bestenfalls ein Apokryphon der Mitte des 2. Jh. ist, nicht ein von Smith postulierter, ursprünglich aramäischer Ur-Markus.

Wichtig ist auch, um noch ein letztes Beispiel zu nennen, der abschließende Block der Kapitel XI ("Jesu Verwandtschaft", neu von Wolfgang A. Bienert) und XII ("Jesu Wirken und Leiden", von Wolfgang A. Bienert, Han J.W. Drijvers, Felix Scheidweiler, Wilhelm Schneemelcher und M.-A. van den Oudenrijn, in fünf Unterkapiteln). Die zum Teil recht subjektiven Wertungen stehen dabei hinter den umfassenden Bibliographien und den zuverlässigen Übersetzungen zurück - wie auch grundsätzlich auffällt, daß selbst jene Mitarbeiter, die für dezidierte Meinungen bekannt sind, im Interesse der Sache öfter einmal zurückhaltend und abwägend formulieren, so daß verschiedene Wertungen wohl bewußt umso klarer zu sehen sind.

Ein Nachteil der 4. Auflage ist auch in der 5. wiederzufinden: dieser 1. Band hat keine Indizes. Da muß man auf Band II warten, der bereits für 1988 angekündigt war. Ist die Benutzbarkeit dadurch einstweilen noch ein wenig eingeschränkt, kann man doch schon jetzt für das Ganze sagen, daß hier ein vertrauenswürdiges Arbeitsinstrument vorliegt, vertrauenswürdig nicht zuletzt, weil diejenigen, die punktuell zu anderen

Ergebnissen gekommen sind oder andere Wege gehen, nie darüber im unklaren gelassen werden, woran sie sind.

Carsten Peter Thiede

Nach Redaktionsschluß eingegangen:

Wilhelm Schneemelcher (Hrsg.). *Neutestamentliche Apokryphen, Bd. II. Apostolisches. Apokalypsen und Verwandtes*. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1989, 704 S., DM 148,-. Der Band enthält auf S. 704 einige wenige "Corrigenda zu Band I". C.P. Thiede

Weitere Literatur:

* B. Orchard und H. Riley. *The Order of the Synoptics: Why Three Synoptic Gospels?* Macon: Mercer Univ. Press, 1987. 294 S. \$ 38,95.